



**Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung
(IMST-Fonds)**

S2 „Grundbildung und Standards“

IMPLEMENTIERUNG KOOPERATIVER LERNMETHODEN AN DER HTL STEYR - PHASE II

Ernst Geretschläger

**Michael Csongrady
Daniela Hessmann
Christoph Kimbacher
Doris Fiedler
Siegfried Nöbauer
Karl Reiter**

HTL Steyr

Steyr, 15. Juli 2010

INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS	2
ABSTRACT	3
1 EINLEITUNG	4
2 ZIELSETZUNGEN	5
3 PBSK – PERSÖNLICHKEITSBILDUNG UND SOZIALE KOMPETENZ.....	6
4 OFFENES LERNEN	9
5 MEDIATIONSLEHRGANG.....	10
6 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	12
7 RESÜMEE UND AUSBLICK.....	14
LITERATUR	15

ABSTRACT

Mit dem Schuljahr 2009/10 ist das Projekt „KOLE“ – kooperatives Lernen in eine entscheidende Phase getreten, dadurch dass erstmals beide ersten Jahrgängen der Abteilung für Mechatronik als KOLE - Klassen starteten. KOLE ist damit ausgehend von einem Projekt für einen Klassenzug der Abteilung zu einem Konzept für die ganze Abteilung geworden. Unterstützt wurden die Ziele von KOLE durch die Einführung der unverbindlichen Übung „PBSK“ – Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenz. Der vorliegende Bericht wird deshalb auch nicht einzelne Unterrichtssequenzen zum Inhalt haben, sondern sich vor allem mit dieser neuen Übung und den Evaluationsergebnissen dazu befassen sowie den weiteren Weg von KOLE im Fokus haben, wobei als zentraler Punkt die offenen Lernphasen in verschiedenen Jahrgängen nicht unerwähnt bleiben sollen.

Schulstufen: 9, 10, 11, 12 (1., 2., 3. und 4. Jahrgang HTL)

Fächer: Mathematik, Physik, Geografie, Religion, Chemie, Deutsch, Englisch, PBSK

Kontaktperson: Ernst Geretschläger

Kontaktadresse: HTL Steyr, Schlüsselhofgasse 63, 4400 Steyr

1 EINLEITUNG

Die Herausforderung am Beginn des Schuljahres war es, beide Klassen als KOLE – Klassen führen zu können. Um das aus der Sicht des Projektteams leisten zu können, war in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Abteilungsvorstand im Vorfeld wichtige Planungsarbeit nötig. Noch immer ist das Team, das kooperative Unterricht im Sinne von KOLE verwendet, klein. Wir haben es immer noch nicht geschafft, Fachtheoretiker für diese Art von Unterricht zu gewinnen und gerade deshalb ist es schwierig, das KOLE – Prinzip für zukünftig alle Klassen der Abteilung sicher stellen zu können. Als Vorbereitung dafür wurde gemeinsam mit dem Abteilungsvorstand eine Lehrfächerverteilung erstellt, bei der im KOLE – Kernfach Mathematik in beiden ersten Jahrgängen Teamteaching vorgesehen wurde. Dieses Teamteaching wurde so organisiert, dass jeweils eine Lehrkraft aus dem KOLE – Kernteam mit einem Kollegen, der sich für die Arbeit mit kooperativen Lehr- und Arbeitsformen interessiert, aber noch keine Erfahrung darin gesammelt hatte, ein Tandem bildeten. Die Kollegen sollten dadurch die nötige Sicherheit im Umgang mit kooperativen Lernformen gewinnen, mit dem Ziel, sie auch selbstständig in höheren Jahrgängen zu verwenden. In einem der beiden Tandems ist das sicherlich gelungen, für den Kollegen im zweiten Tandem ist das noch nicht sichergestellt. Auch in Deutsch wurde Teamteaching eingesetzt. Insgesamt ergaben sich für beide Klassen ausgesprochen gute Schulerfolgswahlen. Wie bisher auch wurde bei der Lehrfächerverteilung darauf geachtet, dass möglichst viele Lehrkräfte aus dem KOLE – Großteam in den beiden ersten Jahrgängen unterrichten.

Um die Arbeit an den sozialen Zielen außerhalb des regulären Unterrichts vertiefen zu können und die Umsetzung des sozialen Lehrplans besser steuern zu können, wurde für beide ersten Jahrgänge die unverbindliche Übung PBSK – Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenz angeboten. Angeboten ist hier vielleicht nicht der richtige Ausdruck, da den Schülerinnen und Schülern beider Klassen nachdrücklich klargemacht wurde, dass eine Anmeldung aller zu dieser Übung erwartet wird, da nur so jede/r am Regelunterricht in vollem Umfang teilnehmen und vor allem davon profitieren kann. Das wurde auch beim Elternabend der ersten Klassen den Eltern gegenüber so kommuniziert. Tatsächlich wurde so die Teilnahme aller Schülerinnen und Schüler der beiden ersten Jahrgänge erreicht.

Weitergeführt bzw. ausgebaut wurde in diesem Schuljahr auch das offene Lernen. In den beiden ersten Jahrgängen wurden die Arbeitsaufträge des Vorjahres großteils wieder verwendet, im zweiten Jahrgang gingen wir zu echtem offenen Lernen über. Wir überlegten uns ein Rahmenthema, zu dem in mehreren Gegenständen Arbeitsaufträge den Schülern gegeben wurden. Die beteiligten Gegenstände stellten dafür im Zeitraum von drei Wochen eigene Stunden zur Verfügung, in denen die Schüler diese Arbeitsaufträge in Eigenverantwortung und vor allem mit eigener Zeiteinteilung bearbeiten konnten. Entgegen unserem Plan, das offene Lernen durch Gruppeninterviews zu evaluieren, konnte das aus Zeitgründen nicht geleistet werden. Die Evaluation beschränkte sich im heurigen Schuljahr auf den Gegenstand PBSK.

Schließlich ging es in diesem Schuljahr noch um die Formulierung von Zielen und Aufgaben für die nächsten Jahre, immer im Hinblick darauf, an der gesamten Abteilung in allen Klassen die Konzepte von KOLE umzusetzen und möglichst viele Kolleginnen und Kollegen für die Arbeit mit kooperativen Lehr- und Lernformen zu gewinnen.

2 ZIELSETZUNGEN

Hauptziel des Projekts KOLE ist die Umsetzung des sozialen Lehrplans und ein kooperativer Unterricht in allen zehn Klassen der Mechatronikabteilung. Unterstützt und vorangetrieben wird dieses Ziel vor allem vom Abteilungsvorstand, der nicht zwei unterschiedliche Arten von Klassen und Unterricht in seiner Abteilung haben möchte. Deshalb hat er bei einer Abteilungskonferenz für alle Lehrkräfte der Abteilung KOLE als eine der Säulen der Abteilung bezeichnet, die Wichtigkeit sozialer Kompetenzen und die Aneignung von Schlüsselqualifikationen gerade für Mechatroniker/innen herausgestrichen und dem KOLE – Team seine volle Unterstützung zugesichert.

Ein weiteres Ziel war die Durchführung und vor allem der Ausbau offener Lernphasen hin zu fächerübergreifenden Themen- und Aufgabenstellungen und für uns neuen Formen der Leistungsbeurteilung mit dem Ziel, die Sozial- und Selbstkompetenzen der Schülerinnen und Schüler weiter zu verbessern.

Für uns völlig neu in diesem Schuljahr war die Einführung der unverbindlichen Übung PBSK. Dieser Gegenstand wurde von Michael Csongrady, Karl Reiter und Christoph Kimbacher erfolgreich durchgeführt.

Nach wie vor aktuell ist das Ziel, Kolleginnen und Kollegen für die Mitarbeit im KOLE – Team zu gewinnen. Das gelingt zum Teil in den allgemeinbildenden Fächern. In den technischen Gegenständen sind wir diesbezüglich noch nicht vorangekommen. Es sind aber gerade diese Gegenstände, die für die Umsetzung des sozialen Lehrplans besonders wichtig sind. Einerseits haben sie einen großen Anteil am Unterricht und somit an der Stundentafel, andererseits ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler KOLE als Gesamtkonzept erleben, dass in sehr vielen Gegenständen umgesetzt wird und nicht als Ausnahme und Abwechslung zum Frontalunterricht gesehen wird, sondern als wichtiger Bestandteil in jedem Unterricht.

Ein weiteres Ziel ist die Repräsentation von KOLE auf der Homepage der HTL Steyr. Das erfordert aber eine ständige Wartung und Aktualisierung. Das ist uns aus Zeit- und Kapazitätsgründen auch in diesem Schuljahr noch nicht gelungen. Es wurden aber im Intranet viele Arbeitsaufträge in den verschiedensten Unterrichtsgegenständen für alle Lehrkräfte der HTL Steyr zur Verfügung gestellt.

Wichtiges Ziel ist wie jedes Jahr die Öffentlichkeitsarbeit. Hier ist zwischen der schulinternen Öffentlichkeitsarbeit und der Arbeit auf regionaler und nationaler Ebene zu unterscheiden. Schulintern gilt es, eine Kontinuität bei der Herausgabe des Newsletters mit gleichbleibend hoher Qualität zu gewährleisten. Weiters ist es für KOLE wichtig, beim Tag der offenen Tür entsprechend präsent zu sein. Am wirksamsten und attraktivsten hat sich hier die Möglichkeit von Unterrichtsbesuchen für Eltern und Schüler/innen erwiesen. Besonders wichtig für die Öffentlichkeitsarbeit ist die Gestaltung und Aktualisierung von Informationsmaterialien. Zur überregionalen Öffentlichkeitsarbeit gehört die Präsenz auf der BIPOL sowie die Durchführung von PH-Seminaren und SCHILFs in ganz Österreich.

3 PBSK – PERSÖNLICHKEITSBILDUNG UND SOZIALE KOMPETENZ

Wie bereits in der Einleitung dargestellt, wurde in diesem Schuljahr zum ersten Mal für die ersten Jahrgänge der Mechatronikabteilung die unverbindliche Übung PBSK durchgeführt. In den letzten Jahren haben die beteiligten Lehrerinnen und Lehrer in den KOLE-Projektklassen die Ziele des Lehrplans „Soziales Lernen“ im Rahmen ihres jeweiligen Fachunterrichts manchmal explizit angesprochen, manchmal implizit durch eine dafür geeignete, vorrangig aber den Stoff des jeweiligen Fachs transportierende Unterrichtsmethode vermittelt. Diese Vorgangsweise war zwar sehr erfolgreich und wird auch weitergeführt werden, allerdings haben wir erkannt, dass einige Inhalte der Themen Sozial- und Selbstkompetenz besser losgelöst von den anderen Unterrichtsfächern in längeren und speziellen Einheiten erarbeitet werden könnten, beziehungsweise der nötige Zeitbedarf den Fachunterricht überfordern würde. Nicht zuletzt wurden wir in einer im Juni 2009 erfolgten Beratung durch Frau Mag.a Sabine Claudia Tanner (Zentrum für soziale und interkulturelle Kompetenz der Universität Linz) darin bestärkt, dass die Einführung eines eigenen Fachs „Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenz“ eine wertvolle Ergänzung für das Projekt KOLE wäre. Während zweier Sitzungen in den Sommerferien wurde ein Konzept erarbeitet, das diesem Fach nun zugrunde liegt:

Verankerung im Lehrplan der Höheren Technischen Lehranstalten

Aus dem allgemeinen Bildungsziel:

„Zur Erfüllung der im Alltag, im Berufsleben oder im Studium gestellten Aufgaben soll der Absolvent bzw. die Absolventin einer höheren technischen und gewerblichen Lehranstalt über Fachkompetenz (Kenntnis der mit dem Berufsfeld zusammenhängenden fachlichen Inhalte in Theorie und Praxis), Methodenkompetenz (Fähigkeit, Informationen zu beschaffen und Problemlösungen zu planen, geeignete Lösungsmethoden auszuwählen und durchzuführen), Sozialkompetenz (Fähigkeit zu Kooperation und Kommunikation, Teamfähigkeit) sowie Selbstkompetenz (Fähigkeit zu aktiver Lebens- und Berufsgestaltung, zu Selbstorganisation, Eigeninitiative und Weiterbildung) verfügen.“

Organisatorische Rahmenbedingungen

Die Übung wurde in Blöcken zu vier Unterrichtseinheiten einmal im Monat abgehalten. Aufgrund des diesjährigen Stundenplans war es möglich, dass beide Klassen am Freitag Nachmittag die Übung besuchen können. Das hat sowohl für uns Unterrichtende (Csongrady, Reiter, Kimbacher) als auch für die Schüler/innen große Vorteile. Wichtige Inhalte wurden beiden Klassen gleichzeitig im Mehrzwecksaal in Teamteaching vermittelt, bei der Durchführung von Übungen konnten sich die Unterrichtenden sehr gut wechselseitig ergänzen bzw. unterstützen. Die Schüler/innen beider Klassen lernten sich besser kennen, da bei Übungen sehr oft auf die Durchmischung der Klassen Wert gelegt wird. Das positive Feedback der Schüler/innen zu diesem Punkt bestätigt das.

Inhalte und Lehrplan

Selbstkompetenz: Persönlichkeitsbildung, Selbsterfahrung und -bewusstsein, Selbstbild – Fremdbild, Stärken und Schwächen, Selbstmotivation, Stress und Entspannung, Kritikfähigkeit, Zeitmanagement, Lernen lernen (Lerntypen, -techniken, -organisation und –umfeld, lebenslanges Lernen)

Sozialkompetenz: Grundlagen der Kommunikation, Kommunikationsarten, Gruppenprozesse, soziale Rollen, Teamfähigkeit, Feedback-Konfliktlösungsstrategien

Didaktik und Methodik

Die Inhalte der unverbindlichen Übung sollen in ihren theoretischen Grundlagen mithilfe verschiedener traditioneller und neuer Unterrichtsmethoden vermittelt werden. Weiters sollen sie mit Hilfe von kommunikativen Methoden wie etwa Rollenspielen oder Gruppenaufgaben, aber auch durch Einzelübungen praktisch erfahren werden. Das Anwenden dieser Lehr- und Lernformen soll zusätzlich eine Erweiterung der sozialen Kompetenzen ermöglichen.

Die Detailplanung sieht die folgenden neun Module vor:

- Lernen Lernen 1
- Kommunikation 1
- Lernen Lernen 2
- Kommunikation 2
- Teamentwicklung
- Vertiefung Sozialkompetenz
- Vertiefung Selbstkompetenz
- Konfliktmanagement
- Feedback

Als Auszug die Inhalte des ersten Semesters

Im ersten Modul „Lernen Lernen 1“ erfuhren die Schüler/innen Grundlegendes zum Thema „Lernen“. Dieses Modul stellten wir bewusst an die erste Stelle, damit die Schüler/innen gleich zu Beginn Unterstützung bei der Organisation des eigenen Lernens erhalten. Es folgte das Modul „Kommunikation 1“. Dabei ging es uns darum, zunächst Wissen über Kommunikation zu vermitteln und so die Kommunikation unter den Schüler/innen im Sinne des Aufbaus einer guten Klassengemeinschaften zu verbessern. Im Modul „Lernen Lernen 2“ wurden die Inhalte aus dem ersten Teil vertieft, um das Wissen um die Funktionsweise des Gehirns erweitert und durch weiterführende Lernstrategien ergänzt. Wir versuchten den Schülern/innen die Grundzüge hirngerechten Lernens zu vermitteln und diesbezüglich die Möglichkeiten der Heftgestaltung zu besprechen. Das Modul „Kommunikation 2“ beschäftigte sich mit den vier Seiten einer Nachricht und gab einen ersten Überblick über interkulturelle Kommunikation. Das letzte Modul des ersten Semesters beschäftigte sich mit Teamentwicklung und der für das kooperative Lernen so wichtigen Stammgruppenbildung. Dieses Modul wurde aus organisatorischen Gründen für beide Klassen getrennt abgehalten.

Zum Ablauf

Wir legen bei der Durchführung der Module Wert auf eine Balance zwischen unbedingt notwendigem Wissen zu den einzelnen Inhalten und gleich anschließender Erprobung des Gelernten in gruppenspezifischen Übungen. Die Schüler/innen sind vor allem bei diesen Übungen mit viel Motivation und Engagement dabei. Bemerkenswert ist, dass trotz des Termins am Freitagnachmittag die Anwesenheitsdisziplin sehr hoch war.

Evaluation

Beim letzten Modul zum Thema „Evaluation und Feedback“ wurde mit den beiden Klassen gemeinsam in Form einer SWOT – Analyse die unverbindliche Übung PBSK evaluiert. Aufgrund der Ergebnisse werden wir PBSK auch im nächsten Jahr wieder durchführen. Um eine hohe Beteiligung auch im zweiten Semester zu gewährleisten, werden wir ein Zertifikat entwerfen, das nur bei ausreichender Teilnahme verliehen werden wird.

Strengths

Lehrer zeigen großes Engagement
Spielchen
Erlernen wichtiger Kenntnisse im Umgang mit anderen
Freundlicher Umgang
Sehr wichtiges Stoffgebiet
Gemischte Klassen
Kennenlernen der Mitschüler
Abwechslungsreich
Viele brauchbare Inhalte
Auflockerung durch Aktivitäten
Teamfördernd
Nur 1x im Monat bringt mehr als 1 Stunde pro Woche
Gute Themenwahl
Lockereres Arbeitsklima
Sinnvoll
Lustig
Aufgelockerter Unterricht

Weaknesses

Kindisch
Freizeit raubend
Teilweise zu kindisch
4 Stunden = langweilig
Vergeudete Zeit
Schüler sind teilweise nicht reif genug, Beispiel : Feedbacktafel
Gemischte Klassen
Freitag Nachmittag
Lebensmittelverbot im Mehrzwecksaal
Langweilig
Auferzwungenes „Freifach“
Zusätzliche Wochenstunden
Langer Unterricht
Unterricht am Nachmittag

Opportunities

Klassenkollegen, die ablenken von PBSK
Spannender gestalten
Die Hoffnung stirbt zuletzt
Auf Konflikte vorbereitet sein
Unterricht wird besser gestaltet und es bleibt mehr hängen
Hilft eventuell bei Jobsuche
Besserer Umgang in Gruppen
Statt Supplierstunden PBSK
Mehr Spiele im Freien
Kurzweiliger
Schüler wären in höheren Jahrgängen schon reifer
Alle zwei Wochen zwei Stunden

Threats

Anscheinende Sinnlosigkeit verleitet zum Schwänzen
Zu locker
Eventuell Empörung wegen verpflichteter Freigegegenstand – PBSK zu Pflichtgegenstand!
Desinteresse wird entstehen
Wird wahrscheinlich nicht ernst genommen
Schüler bleiben fern
Schüler wissen es teilweise nicht zu schätzen
Beteiligung kann durch Demotivation leiden
Wenn zu locker, viele Schüler melden sich krank
Eventuell Verärgerung wegen Nachmittagsunterricht am Freitag
PBSK in letzter Schulwoche schwach besucht
Demotivierend
Niedrige Schüleranzahl
Wenn zu oft zu lange, Empörung und Abmeldung

4 OFFENES LERNEN

Aufgrund der positiven Rückmeldungen des Vorjahres haben wir auch in diesem Schuljahr wieder offenes Lernen durchgeführt. In den ersten Jahrgängen wurde ähnlich wie im Vorjahr offenes Lernen an einem Tag in verschiedenen Unterrichtsgegenständen mit unterschiedlichen Themen und Arbeitsaufträgen durchgeführt. Die Kritikpunkte aus dem Vorjahr wurden berücksichtigt und die Arbeitsaufträge zum Teil gekürzt, bzw. der eine oder andere ganz weggelassen da im Vorjahr die Schülerinnen und Schüler zum Teil nur für die Pflichtaufgaben Zeit hatten und keine Wahlaufgaben erledigen konnten. Bei dieser Form des offenen Lernens war uns wieder die eigenständige Zeitplanung der Schülerinnen und Schüler an diesem Tag wichtig.

Ganz neu konzipierten wir offenes Lernen im zweiten Jahrgang. Es gab ein Rahmenthema – „Klimaerwärmung und Treibhauseffekt“ – zu dem in den Gegenständen Englisch, Geografie, Mathematik und Physik Arbeitsaufträge erstellt wurden. Die beteiligten Lehrkräfte stellten in einem Zeitraum von drei Wochen Unterrichtseinheiten zur Verfügung, in denen die Schüler diese Arbeitsaufträge selbst gewählter Zeiteinteilung und Reihenfolge arbeiten konnten. Insgesamt standen den Schülern ca. 15 Unterrichtseinheiten zur Verfügung. Um eine gewisse Prozesskontrolle zu haben, waren die Schüler verpflichtet, ein Arbeitstagebuch zu schreiben, das jederzeit von den Lehrkräften kontrolliert werden konnte. Die Qualität dieser Tagebücher war zum Teil sehr hoch und gewährleisteten letztendlich, dass alle Schüler alle Pflichtaufgaben termingerecht ablieferten. Das Feedback zu dieser Art des offenen Lernens war durchweg positiv, vor allem auch deshalb, weil wir Fehler aus dem Vorjahr durch großzügige Zeitplanungen bei geringerem Umfang der Arbeitsaufträge vermeiden konnten. Die Qualität der Produkte war sehr unterschiedlich, hier muss es das Ziel der nächsten Jahre sein, klare Standards und Richtlinien für Arbeitsprodukte zu entwickeln.

Im dritten Jahrgang wurde offenes Lernen ähnlich wie im ersten Jahrgang durchgeführt, allerdings aufgrund der durch den Stundenplan gegebenen Rahmenbedingungen in wesentlich geringerem Umfang und in weniger Unterrichtsgegenständen.

Insgesamt waren die offenen Lernsequenzen in allen beteiligten Klassen ein Erfolg. Als Ziel für die nächsten Jahre haben wir uns von Richtlinien für Arbeitsprodukte gesetzt. Außerdem müssen wir uns dringend mit Frage der Leistungsbeurteilung im kooperativen Unterricht auseinandersetzen, da wir vor allem bei Partner/innen und Gruppenarbeiten noch keine wirklich zufriedenstellenden Lösungen für die Bewertung gefunden haben. Als weiteres Ziel für das nächste Schuljahr haben wir eine Überarbeitung des offenen Lernens für den zweiten Jahrgang beschlossen. Die Arbeitsaufträge in den einzelnen Gegenständen haben eher zufällig sehr gut ineinandergegriffen. Das wollen wir insofern nützen, dass wir einen fächerübergreifenden Arbeitsauftrag daraus entwickeln wollen, bei dem die einzelnen Gegenstände in den Hintergrund treten und auch ein dementsprechendes Arbeitsprodukt verlangt werden soll.

5 MEDIATIONSLEHRGANG

Karl Reiter begann im Rahmen des Religionsunterrichts im Vorjahr in der 3 AHMEP als Beitrag zu KOLE einen Mediationslehrgang für interessierte Schülerinnen und Schüler anzubieten. Der Lehrgang wurde mit der hier abgedruckten schriftlichen Prüfung abgeschlossen. Ein praktischer Übungsteil erfolgte bereits im Frühjahr 2009.

ABSCHLUSSTESTING Mediationslehrgang 4AHMEP

ABSCHLUSSTESTING Mediationslehrgang	4AHMEP
1.) Was heißt Mediation?	1 P
2.) In welchen Bereichen des privaten und öffentlichen Lebens wird Mediation schon professionell eingesetzt? (2 Bereiche nennen!)	2 P
3.) Warum ist Peer-Mediation erfolgreicher als andere Interventionen, d.h.: auf welcher Erfahrung basiert die Peer-Mediation?	1 P
4.) Was bringt die Peer-Mediation für Schulen und den Schülern? (mind. 3)	3 P
5.) Peer-Mediatoren sind nicht verantwortlich für die Vermittlung bei.(mind. 3)	3 P
6.) Nenne 3 Konfliktarten (außer innerpsychischer und verdeckter K.)	3 P
7.) Nenne ein Beispiel für einen verdeckten Konflikt	1 P
8.) „Der eine hat dieses gesagt, der andere jenes gehört!“; Nenne die Ohren, mit denen gehört werden kann“	4 P
9.) Nenne ein Beispiel für eine Du-Botschaft und formuliere sie in eine Ich-Botschaft um!	2 P
10.) Erkläre kurz das Eisbergmodell!	1 P
11.) Welche Persönlichkeitsmerkmale kennzeichnen mediatorisch tätige Personen? (mind. 3)	3 P
12.) Welche 7 Haltungen müssen von Mediatoren gelebt werden?	7 P
13.) Wie nennt man mit einem Fachbegriff die Abnahme des Konfliktpotenzials?	1 P
14.) Wie nennt man mit einem Fachbegriff die Zunahme des Konfliktpotenzials und nenne 3 Beispiele!	4 P
15.) Was bewirkt die Abnahme des Konfliktpotenzials?	1 P
16.) Was ist Aggression? (1 P)	
17.) Nenne drei Theorien, die die Entstehung von Aggressionen erklären!	3 P
18.) Erkläre eine dieser Theorien genauer!	1 P

19.) Skizziere das Konfliktlösungsmodell!	6 P
20.) Wie nennt man die Haltung, um einen nicht lösbaren Konflikt auszuhalten?	1 P
21.) Nach welchen drei Kriterien muss ein Zielsatz formuliert werden?	3 P
22.) Zielsatzarbeit – nenne 3 Fragen von möglichen 12!	3 P
23.) „Die Sprache ist die Quelle der Missverständnisse“ Antoine de St.Exupery; Nenne zwei häufig gemachte Fehler auf der Seite des Sprechenden!	2 P
24.) Nenne zwei häufig gemachte Fehler auf der Seite des Zuhörers!	2 P
25.) Nenne die 5 Phasen einer Mediation!	5 P
26.) Ein Schüler ist (vordergründig betrachtet) auffällig, subtil gewalttätig und tyrannisiert die Klasse. Welcher Konflikt könnte hier „dahinter“-liegen?	1 P
27.) Welche drei Kriterien sind bei schriftlicher Vereinbarung wichtig?	3 P
Mögliche Punkteanzahl bei vollst. Beantwortung aller Fragen:	67 Punkte

6 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die zentralen Bestandteile der Öffentlichkeitsarbeit im Projekt KOLE sind der Newsletter, der in jedem Schuljahr in drei Ausgaben erscheint. KOLE ist regelmäßig mit verschiedenen Beiträgen im Jahresbericht vertreten. Am Tag der offenen Tür werden interessierte Eltern, Schülerinnen und Schüler von Lehrkräften und Schülern/innen der KOLE – Klassen über kooperatives Lernen informiert. Sofern es möglich ist, wird den Interessierten auch Gelegenheit gegeben, am Unterricht in den KOLE teilzunehmen. Die Informationsmaterialien zu KOLE wurden im heurigen Schuljahr aktualisiert und neu gestaltet. Vor den Lehrsälen der kooperativ geführten Klassen wurden die gerahmten KOLE - Logos angebracht.

SCHILF im Oktober 2009

Im Kulturcafé fand eine vertiefende Veranstaltung zu kooperativen Methoden statt. Die Umsetzung im Unterricht fällt nicht immer leicht. Oft sind die Ziele und Ansprüche zu hoch gesteckt und damit die Schüler/innen überfordert – der Misserfolg vorprogrammiert. Mit gegenseitiger Unterstützung gelingt es diese Schwierigkeiten zu meistern und es wieder zu probieren. Eine wertvolle Hilfe dabei ist das Teamteaching oder die genaue Absprache im geteilten Unterricht.

KOLE an der HAK in Wels vorgestellt

Am Nachmittag des 9. 11. wurden unsere Erfahrungen mit kooperativem Lernen an der HAK Wels bei einem Seminar vorgestellt. Die gewählten Methoden waren natürlich kooperativ, sodass es für die Teilnehmer/innen sehr viel zu tun gab. Anhand von Arbeitsaufträgen erarbeiteten die Lehrkräfte die wesentlichen Grundlagen, die sie in einer Stafettenpräsentation den anderen vorstellten. In der abschließenden Feedbackrunde wurde sehr positiv hervorgehoben, dass unser KOLE-Konzept die Freiheit der Methodik nicht einschränkt, da die Lehrkraft selbst entscheiden kann, mit welchen Methoden sie die Inhalte vermitteln will.

Besuch von HTL Lehrer/innen am 13. 1. 2010

Kurz nach den Weihnachtsferien besuchten fünf Lehrer/innen den Unterricht und sahen sich einige Unterrichtsbeispiele zu KOLE in der Praxis an. In fünf verschiedenen Klassen fand Unterricht unter Verwendung verschiedener kooperativer Methoden statt. Dazwischen gab es einen intensiven Erfahrungsaustausch. Kollege Lichtenwagner ließ uns dazu folgende Rückmeldung zukommen:

Lieber Christoph!

Meine KollegInnen berichteten mit großer Begeisterung von den Erlebnissen bei ihrem gestrigen Besuch in Steyr. Sie konnten sehr viele Anregungen und Informationen für die Praxis mitnehmen und sind hoch motiviert, die Aktivitäten zum kooperativen Lernen an unserer Schule weiter auszubauen. Ich möchte mich persönlich und auch im Namen meiner KollegInnen ganz herzlich für die hervorragende Betreuung und Hilfsbereitschaft bedanken und bitte Dich, diesen Dank auch an Deine Kolleginnen und Kollegen weiterzuleiten.

Liebe Grüße, Karl.

Neu lehren – neu lernen

Über eine Initiative der BundesARGE „Individualisierung“ fand eine Ausschreibung zur Unterstützung von Projekten zum Thema Individualisierung statt. Im Rahmen dieser Ausschreibung wurde uns entsprechende Unterstützung bewilligt.

Weitere von uns durchgeführte Veranstaltungen waren Seminare für niederösterreichische sowie Vorarlberger HTLs sowie gemeinsam mit Georg Neuhauser vom COOL – Impulszentrum ein Seminar zu kooperativen und offenen Lernformen im naturwissenschaftlichen Unterricht.

7 RESÜMEE UND AUSBLICK

Mit dem heurigen Schuljahr hat KOLE den Projektstatus verlassen, es ist zum integrativen Konzept in der höheren Abteilung für Mechatronik an der HTL Steyr geworden. In der Endphase werden alle Klassen der Abteilung kooperativ unterrichtet. Was vor allem fehlt, ist die Beteiligung der technischen Gegenstände am kooperativen Lernen. Letztendlich wird das Konzept nur dann erfolgreich sein, die Schülerinnen und Schüler der Abteilung erkennen, dass KOLE keine Abwechslung zum „normalen“ Unterricht ist, sondern als Gesamtkonzept in allen Gegenständen regelmäßig angewandt wird. Hier gilt es für uns, Strategien zu finden, die Kollegen der technischen Gegenstände einzubinden, Berührungspunkte abzubauen und durch intensive Unterstützung die Hemmschwelle für den Einsatz kooperativer Unterrichtsmethoden zu senken.

Ein Schwerpunkt der nächsten Jahre muss die Leistungsbeurteilung im kooperativen Unterricht sein. Hier muss es uns gelingen, den Schülerinnen und Schülern zu vermitteln, dass Leistungen im kooperativen Unterricht nicht irgendwelche Zusätze oder Bonuspunkte zur normalen Leistungsbeurteilung sind. Wir müssen Wege finden, die Leistungen der Schülerinnen und Schüler zu einem Hauptbestandteil der Leistungsbeurteilung werden zu lassen.

Insgesamt können wir sagen, dass die vergangenen vier Jahre mit KOLE ein Erfolg waren. Wir haben es geschafft, dieses Projekt von einer Einzelinitiative zu einem Konzept für eine ganze Abteilung zu machen. Natürlich dürfen wir aber nicht stehen bleiben. Wir müssen uns immer neue Ziele setzen, um uns weiterzuentwickeln, weiter Öffentlichkeitsarbeit betreiben und versuchen, möglichst viele Kolleginnen und Kollegen zur Mitarbeit zu bewegen, nicht nur in der Mechatronikabteilung, sondern auch in allen anderen Abteilungen. Individualisierung und Förderung sind für Schulen die Themen der Zukunft. Nur wenn man Konzepte dafür anzubieten hat, wird man als Schule erfolgreich sein.

LITERATUR

- ALTRICHTER, H. & POSCH, P. (1998). Lehrer erforschen ihren Unterricht. Eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung. Dritte erw. Aufl. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- BASTIAN J., COMBE A., LANGER R. (2007). Feedback-Methoden. Beltz Verlag
- BRÜNING L., SAUM T. (2006), Erfolgreich unterrichten durch Kooperatives Lernen, Neue Deutsche Schule VerlagsGesmbH, Essen
- BRÜNING L., SAUM T. (2009), Erfolgreich unterrichten durch Kooperatives Lernen 2, Neue Deutsche Schule VerlagsGesmbH, Essen
- FENGLER J. (2004). Feedback geben. Beltz Verlag
- GLÄSER E., FRANKE-ZÖLLMER G. (2005). Lesekompetenz fördern von Anfang an. Schneider Verlag
- GUDJONS H. (2003). Frontalunterricht – neu entdeckt. Verlag Julius Klinkhardt. Bad Heilbrunn.
- GUDJONS H. (2003). Handbuch Gruppenunterricht. Verlag Julius Klinkhardt. Bad Heilbrunn.
- HEPTING. R. (2004). Zeitgemäße Methodenkompetenz im Unterricht. Verlag Julius Klinkhardt. Bad Heilbrunn.
- HOFMANN F., MOSER G. (2004, 2. Aufl.). Offenes Lernen Planen und Coachen. Veritas-Verlag. Linz.
- JOHNSON, JOHNSON, HOLUBEC (2005). Kooperatives Lernen Kooperative Schule. Verlag an der Ruhr
- KLIPPERT H.(1994). Methodentraining, Beltz Verlag Weinheim und Basel
- KLIPPERT H.(2001). Eigenverantwortliches Arbeiten und Lernen, Beltz Verlag Weinheim und Basel
- KLIPPERT H.(1995) Kommunikationstraining, Beltz Verlag Weinheim und Basel
- KLIPPERT H. (2005, 7. Aufl.). Teamentwicklung im Klassenraum. Beltz Verlag. Weinheim und Basel.
- KRIZ W., NÖBAUER B. (2002), Teamkompetenz, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen
- LAHMER, BERGER (2006). Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenz. E. Dorner GmbH, Wien.
- LANGER, SCHULZ VON THUN, TAUSCH (2002). Sich verständlich ausdrücken. Ernst Reinhardt Verl. München
- LANIG (2006). Lehrer verändern Schule – Jetzt. Verlag an der Ruhr.
- MASSONG, D. (2008). Schülerversuche und kooperatives Lernen. PFL Naturwissenschaften.
- MIEHE, MIEHE (2005, 2. Aufl.). Praxishandbuch Cooperative Learning. Dragenboard Publishers. Meezen.
- MOTAMEDI A., BLAU A. (2008), Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenz, Manz, Wien

PARADIES L., WESTER F., GREVING J. (2005). Leistungsmessung und –bewertung. Cornelson Scriptor. Berlin

PESCHEL, F. (2002). Offener Unterricht: Idee - Realität - Perspektive und ein praxiserprobtes Konzept zur Diskussion. Schneider Verlag Hohengehren

SCHULZ S., HESEBECK B., LILITAKIS G. (2007). Praxishandbuch für soziales Lernen in Gruppen. Ökoptopia Verlag

SCIANNA (2004). Bewertung im offenen Unterricht. Verlag an der Ruhr.

THÖMMES A. (2006). Produktive Arbeitsphasen. Verlag an der Ruhr

UNRUH T., PETERSEN S. (2005). Guter Unterricht. AOL Verlag, Lichtenau

WEIDNER M. (2005, 2. Aufl.). Kooperatives Lernen im Unterricht. Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung. Seelze-Velber Zeitschriften

FRIEDRICH JAHRESHEFT. XXVI 2008. Individuell Lernen – Kooperativ Unterrichten.

JOURNAL FÜR SCHULENTWICKLUNG. Heft 4/2005, Heft 3/2006. Studienverlag

LERNENDE SCHULE. Heft 36, 2006. Heft 33, 2006. Heft 29, 2005

Internetadressen:

de.wikipedia.org/wiki/Kooperatives_Lernen

sinus-transfer.uni-bayreuth.de/module/modul_8brkooperatives_lernen.html

www.cooperative-learning.de/

www.kooperatives-lernen.de/

www.learn-line.nrw.de/angebote/greenline/

www.learn-line.nrw.de/angebote/sinus/zentral/grundlagen/module/modul8.doc